Eine praktische Lösung der sozialen Frage

Wir müssen es leider erleben, daß sich gerade in unseren Tagen die Auswirkungen des verlorenen Weltkrieges und die Fortdauer des Wirtschaftskrieges auf sozialem Gebiete außerordentlich grausam bemerkbar machen. Ein eisiger Reif hat sich auf den jungen Sproß der deutschen Sozialpolitik gelegt, auf die einst eine ganze Welt voll Bewunderung blickte, und noch sieht man keine Sonne, die neues, soziales Leben zu wecken vermöchte. Die große „soziale Revolution" hat uns dem Ziele eines wahren Sozialstaates der Zukunft um keinen Schritt näher gebracht. Die pseudosozialen Methoden der Marxisten haben gänzlich versagt und die Sozialdemokratie wird sich wohl oder übel zu einer Neuorientierung in der sozialen Frage entschließen müssen. In dieser Zeit der Krise sucht ein Buch die Aufmerksamkeit auch der deutschen Oeffentlichkeit auf sich zu lenken: „Henry Ford, Mein Leben und Werk" (Verlag Paul List, Leipzig), das bereits in zweiter Auflage vorliegt und unter stolzen Flagge segelt: Eine praktische Lösung der sozialen Frage von dem amerikanischen Automobilkönig, dem reichsten Manne der Welt.

Es hat etwas für sich, wenn ein Praktiker, zumal in so hervorragender wirtschaftlicher Position wie Henry Ford, das Wort zu dieser Lebensfrage der Völker nimmt, die zweifellos eine eminent praktische ist. Was hat uns der Verfasser zu sagen? Er schildert seinen allmählichen Aufstieg vom kleinen Erfinder und Automobilfabrikanten zu einem der mächtigsten Männer der Vereinigten Staaten. Er will uns glaubhaft machen, er habe seinen Erfolg einer einfachen, grundlegenden Idee zu verdanken, dem allgemeinen Grundsatz: Höchste Qualität bei billigsten Preisen. Der Weg zu diesem Ziele ist kurz gesagt das sogenannte Taylorsystem. Der Produktionsprozeß soll durch immerwährende technische Verbesserung so ausgestaltet werden, daß er die denkbar größte Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters gewährleistet, gleichzeitig aber den geringstmöglichsten Kräfteverbrauch auf seiten des Arbeiters verursacht, ein Gedanke, der vieles Annehmbare hat, soweit die technische Durchorganisation eines Betriebes in Frage kommt. Grundlage des Taylorsystems ist das Gesetz der großen Zahl. Das Streben Fords ging also dahin, einerseits die Produktion durch Herstellung ganz weniger Typen, letzten Endes nur eines Hauptmodelles so rentabel wie möglich zu gestalten, andererseits die Quantität der Produktion durch eine Kalkulation auf die Höchstgrenze zu heben, die sich nicht, wie es allerdings vielfach besonders in Zeiten schlechter Konjunktur geschieht, auf eine einseitige Kostenberechnung aufbaut, sondern die die Elastizität der Nachfrage bei weiterer Preisherabsetzung des Fertigproduktes von vornherein großzügig in Rechnung stellt, um auf diese Weise belebend auf die Nachfrage einzuwirken. Auf Grund dieser Geschäftsgebarung, die zweifellos beachtenswert, aber kaum neu ist, haben die Fordwerke ihre Produktion an Automobilen von 18 664 Wagen im Jahre 1909 auf über 300 000 Wagen im Jahre 1914 bis auf 1 250 000 Wagen im Jahre 1920 zu steigern vermocht, bei einem Preis von 950 Dollar pro Wagen im Jahre 1909, 490 Dollar im Jahre 1914 und 440—855 Dollar im Jahre 1920.

Man wird mit Recht ein wenig ungeduldig fragen, was diese Entwickelung mit der Lösung der sozialen Frage zu tun habe. Auch die Tatsache, daß nach neuesten Zählungen in den Vereinigten Staaten auf jeden siebenten Staatsbürger ein Automobil kommt, ist doch noch lange kein brauchbarer Maßstab zur Beurteilung der dortigen sozialen Verhältnisse. Darauf will auch Ford gar nicht hinaus. Dieses Produktionssystem soll aber nach Ford die Grundlage zur Lösung der sozialen Frage abgeben. Denn Hand in Hand mit dieser Durchorganisation des wachsenden Riesenbetriebes geht eine Lohnpolitik, die man in der Tat als vorbildlich bezeichnen kann. Höchste Steigerung der Lebenshaltung seiner Arbeiter und Angestellten hat Ford nicht nur zu seinem Programm gemacht, sondern in sicherlich großzügiger Weise in die Tat umgesetzt. Die Fordwerke hatten schon vor dem Kriege den Achtstundentag. Dabei verdiente der einfachste Handlanger täglich 5, später 6 Dollar. Ford ist ein Feind jeder organisierten Wohltätigkeit, ja selbst die private Wohltätigkeit glaubt er überflüssig machen zu können. In der Armut sieht er eine ganz überflüssige Sache, die man abschaffen könne. „Die Armut entsteht zum größten Teil aus dem Schleppen toter Gewichte". „Warum arm sein? Warum Wohltätigkeit?" überschreibt er zwei Abschnitte seines Werkes. Das Almosen muß abgeschafft werden! „Wenn das menschliche Mitgefühl uns dazu treibt, die Hungrigen zu speisen, weshalb erzeugt es in uns nicht den dringendsten Wunsch — den Hunger unmöglich zu machen?" Hat Ford damit wirklich recht? Ist die Armut etwa nur ein aus übertriebenem Konservatismus und Traditionalismus geborenes Etwas, das sich wie eine Bleikugel hindernd und lähmend an die Fersen des Abendlandes hängt? Seine nüchterne angloamerikanische Denkweise hat etwas Ueberredendes an sich. Dabei meint es Ford ehrlich. Sein System ist nicht ohne sozial-politischen Gehalt. Er will in edler Weise wahrhaft helfen. Er weist nach, daß in seinem technisch möglichst vollkommen durchorganisierten Betrieb ein ungeahnt weiter Raum für die Unterbringung von gesundheitlich anormalen Arbeitskräften sei, daß es unzählige Arbeiter gebe, die von körperlich schwachen, ja sogar von Krüppeln in vollwertiger Weise verrichtet werden können. Es ist etwas Richtiges an Fords Auffassung, das soll in keiner Weise bestritten werden. Aber es ist nicht richtig, Fords Buch als eine Lösung der sozialen Frage anzusprechen. Fords System ist wohl ein Beitrag zur Sozialpolitik, etwa eine soziale Betriebspolitik, aber sie berührt nur ganz entfernt und nicht in ihrem Wesen die soziale Frage als solche. Ford bildet sich seine Weltanschauung auf der Basis, auf der er seinen Aufstieg erlebt, seinen Erfolg errungen hat. Er betrachtet alles von diesem einseitigen Standpunkt aus. Seine Weltanschauung ist seine Betriebsanschauung! Das ist psychologisch wohl verständlich. Aber daß es über seinen Betrieb hinaus auch noch Probleme gibt, daß man die Armut wie überhaupt die Welt nicht von dieser Betriebsanschauung aus richtig beurteilen kann, leuchtet dem auf das praktische Geschäft bedachten Amerikaner nicht ein. Ford stellt den grundlegenden Unterschied zwischen Privatwirtschaft und Volkswirtschaft nicht in Rechnung, er betrachtet die Welt und ihre Probleme ausschließlich vom einseitigen Standpunkt des Privatwirtschaftlers. Was aber von dem einzelnen Betriebe gilt, das hat für die volkswirtschaftliche Betrachtung nur geringe Bedeutung.

Gerade die soziale Frage ist in eminenter Weise eine volkswirtschaftliche Frage. Weniger aus der Unrentabilität einzelner Betriebe, als vielmehr in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen hat die soziale Not ihre Ursachen. Es wird niemand auf den Gedanken kommen, die amerikanischen industriellen Verhältnisse schlechthin nach Europa, speziell nach Deutschland übertragen zu wollen. Ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Auseinanderentwickelung infolge des Weltkrieges, dort eine ungeahnte Nutznießung der Verhältnisse, der Weltkrieg als das große Geschäft der amerikanischen Wirtschaft, hier bei uns ein Raubbau und eine Abwärtsentwickelung, die bis unmittelbar an den Rand des Abgrundes führte, selbst abgesehen davon ruht die neue Welt auf ganz anderen wirtschaftlichen Möglichkeiten. Das Wort vom Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" hat einen richtigen Kern. Amerika ist wirtschaftlich noch vollkommen autark, die Industrie nicht wie die deutsche auf Gedeih und Verderb auf Export angewiesen. Der Strom der Auswanderer, den Europa und nicht zuletzt Deutschland an Amerika, speziell wieder an die Vereinigten Staaten abgibt, ist der äußere Ausdruck für diese wirtschaftliche Ueberlegenheit. Mit der wachsenden Industrialisierung in Europa, mit der Entwickelung vom Industrie- zum Agrarstaat hatte sich die soziale Frage herausgebildet, die weit über ein bloßes Lohnproblem hinausging. Der Zusammenbruch der letzten Jahre hat hier verheerend gewirkt und die Grundfragen der Sozialpolitik erneut in den Vordergrund geschoben. Es ist freilich Tatsache, so bedauerlich das an sich sein mag, daß die Lohnfrage in sozialer Hinsicht gegenwärtig wieder zur Dominante geworden ist.

Wir dürfen aber nie vergessen, daß die soziale Frage im tiefsten Grunde eine sittlich-kulturelle ist. Es ist klar, daß es Ziel der Volkswirtschaft sein muß, ihren Gliedern wieder solche Lebensbedingungen zu gewähren, daß sie unserem Volke einen angemessenenen Gebrauch der materiellen Güter ermöglichen. Es ist zuzugeben, daß nach dieser Hinsicht Fords Anregungen in mancher Hinsicht Beachtung heischen. Damit wird aber die soziale Frage nie aus der Welt geschafft sein. Es geht in der Tat um noch viel Höheres, es geht um den ganzen Menschen, den die Entwickelung des Maschinenzeitalters seiner höchsten Würde entkleidet hat, einer Würde, die ihm auch durch sechs Dollar täglich und noch mehr niemals ersetzt werden kann. Die soziale Frage ist nach unserer christlichen Auffassung die Wiedergewinnung einer wahren Gemeinschaftsform, die der wirtschaftliche Liberalismus so radikal zerbrochen hat, einer neuen Wirtschaftsgemeinschaft, von der wir heute nur erst ganz tastende Belebungsversuche verspüren, die aber kommen muß, wenn der wirtschaftliche Fortschritt nicht an Organisationsfragen scheitern soll. Wir brauchen einen neuen Wirtschaftsgeist, der die alten Formen, die die einzig möglichen sind, mit neuem Leben erfüllt, der zwar nicht die Fundamentalpfeiler des modernen Wirtschaftssystems Privateigentum und Verkehrsfreiheit antastet, wohl aber energisch den Kampf aufnimmt, gegen den Geist, der diese Wirtschaftsformen so vielfach zum sozialen Verderben mißbraucht hat. Ein christlicher Kreuzzug tut uns not wider den Geist des Kapitalismus, wider die Verwilderung und Entartung der Weltbetrachtung und des Gebrauches der irdischen Güter. Wir mögen vieles Gute von Amerika bekommen haben, diesen rettenden Geist müssen wir anderswoher holen. Wenn das 20. Jahrhundert nur das soziale werden will, kein geringerer als Leo XIII., der große soziale Papst, hat uns in seiner Arbeiterenzyklika längst den klaren Weg gewiesen, der zum sozialen Frieden und zum Heile führt. Sozialreform ist nur möglich durch Kulturreform; die Kirche ist und bleibt die größte soziale Macht der Erde. Begreift man die soziale Frage nicht von diesem universalen Standpunkt, so bietet man dem Volke eine Schale ohne Kern, eine Form ohne Inhalt, ein Feuer ohne Wärme. Wirtschaftlich muß man weiter kommen, aber mit umso tieferem Ethos muß man unser Wirtschaftsleben durchdringen, umso größere Liebe muß die Menschen verbinden, je kälter die Maschinen und je monotoner die Arbeit sich gestaltet. Das ist die einzig praktische Lösung der sozialen Frage. M. D.

Invalidenversicherung

Nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen konnte an Rentenempfänger, die sich jetzt im Auslande aufhalten, nur die alte, noch nach Papiermark festgesetzte Invalidenrente bezahlt werden, da die ab 1. Januar eingetretene, auf Goldmark gestellte Erhöhung nicht als „Rente", sondern als Teuerungszulage galt. Der Betrag der Rente war aber so bedeutungslos, daß seine Abhebung nicht lohnte. Zahlreiche Beschwerden von Rentenempfängern aus dem sächsischen Grenzgebiet waren die Folgen dieser Bestimmung. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erlaß entsprechender Bestimmungen gewandt. Nunmehr ist bestimmt worden, daß in solchen Fällen auch die jetzt für Inländer geltenden Rentenbeträge abzüglich des auf 3 Mark monatlich bezifferten Reichszuschusses für Invaliden- und Hinterbliebenenrente und 2 Mark für Waisenrente zu zahlen sind. Die Postämter sind angewiesen worden, rückwirkend ab 1. Januar d. J. Invalidenrente in Höhe von 10 Mark, Witwenrente in Höhe von 6 Mark und Waisenrente in Höhe von 5 Mark auszuzahlen. Da den einzelnen Rentenempfängern ein besonderer Bescheid nicht zugestellt werden kann, wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht und empfohlen, ohne besondere Aufforderung bei der Post Nachfrage zu halten.

Verlegung der Infanterieschule nach Dresden? Das Wolffsche Telegraphenbüro verbreitet die Münchner Meldung, an zuständiger Stelle bestehe die Absicht, die Infanterieschule, deren Schüler bekanntlich in den Hitlerputsch verwickelt waren, und in deren Räumen sich der Hitlerprozeß abgespielt hat, dauernd von München wegzuverlegen, und zwar voraussichtlich im Herbst nach Dresden.

Demokratische Spitzenkandidaten. Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei im 33. Reichstagswahlkreis stellte die Liste der Deutschen Demokratischen Partei für die Reichstagswahl auf, an deren Spitze an erster Stelle Landgerichtsdirektor Brodauk-Chemnitz, an zweiter Stelle Fabrikbesitzer Dr. Demmering-Glauchau steht.

Prälat Scheicher gestorben. Der ehemalige Reichsrats- und Landtagsabgeordnete und langjährige Landesausschuß im Lande Niederösterreich Prälat Joseph Scheicher ist am 31. März, 1 Uhr nachts nach langem Siechtum im 81. Lebensjahre gestorben. Prälat Scheicher, der seinem Berufe nach Professor am Priesterseminar in St. Pölten war, gehörte mit zu den ersten Vorkämpfern der christlichsozialen Partei. Scheicher war nicht nur politisch, sondern auch schriftstellerisch tätig, und war lange Jahre der Leiter des Diözesanblattes für den katholischen Klerus, in dem er seinerzeit mit großem Eifer die Wünsche und Forderungen des niederen Klerus vertrat. Nach seinem Rücktritt vom politischen Leben schrieb er zwei Bände Erinnerungen voll kaustischer Kritik verschiedener Vorgänge und Persönlichkeiten. Das Leichenbegängnis dürfte wahrscheinlich Montag stattfinden.

Handel • Wirtschaft • Verkehr

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 2. April. Preise für Getreide und Oelsaaten für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer 172—177. Roggen, märkischer 134 bis 140, pommerscher 130—134. Futtergerste 155—165. Sommergerste 170—190. Hafer, märkischer 124—131. Weizenmehl 25,25 bis 27. Roggenmehl 21,50—23,50. Weizenkleie 10,50—11. Roggenkleie 8,40—8,60. Raps 810—815. Leinsaaten 410—415. Viktoria-Erbsen 27—28. Kleine Speiseerbsen 16—17. Futtererbsen 13,50 bis 14. Pelschken 12—13. Ackerbohnen 16—17. Wicken 14 bis 14,50. Lupinen, blaue 13—14, gelbe 16—17. Serradelle 13,50—15. Rapskuchen 11,50—11,60. Leinkuchen 22,50—23,50. Trockenschnitzel 9,20—9,30. Zuckerschnitzel, vollwertig 17—22. Torfmelasse 8,30 bis 8,50. Kartoffelflocken 19,40—19,60. Kartoffeln, weiße und rote 2,10.

Junge Aktien (in Billionen Prozent)

Dresden, 2. April. Maschinen- und Metallindustrie-Aktien: Dux 2,2, Farbfabr 13 B., Gebler-Werke 6,75, Hille 1,4, Seck 3, Sächs. Bronze 17,25, Hartmann 5,75—5,25, Waggon Werbau 4,9, do. Genüsse 6,7, Union-Werke 1,3. — Elektrizität: Thür. Elektr. u. Gas 2,3, Herkules 5, Clemens Müller 6,6, Wanderer 10,9. — Brauereien: Bautzner 2—1,4, Waldschlößchen 1,8, Mitteld. Sprit 1,1—1,2, Rückforth-Liköre 1,4. — Porzellan-, Ofen- u. Glasfabrik-Aktien: Hutschenreuther 8, Kahla 12. — Diverse Industrie-Aktien: Bautzner Tuch 1,25, Jasmatzi Vorz. 4, Oberl. Zucker 4,2—3,8, König-Friedrich-August-Mühle 1.

Unnotierte Aktien (in Billionen Prozent)

Dresden, 2. April. Bautzner Stammwerke 0,75—0,83, Debag 0,5—0,61, Deutsche Holz- u. Wald-Akt. 0,25, Dinoswerk 0,8, Elag Zittau 0,45—0,43, Elbtalwerk Heidenau 0,65, Eilitewagen 0,64—0,70, Frenzel u. Lein 1,1, Grimm u. Köhling 4,5, Ernst Grumbach u. Sohn 5,6—6, Goldbach 8,5—8,9, Otto Hammer 1,05, Gebr. Hörmann 11, C. T. Häntzsch, Wilthen 3,8, Janke u. Co. 2,85, Landw. Masch. Eibenach 1,1, Mahla u. Gräser 2,9, Windentalwerk A.-Ges. 0,17, Münkner u. Co. 1,6, Aug. Nowak 1, Phänomenwerke 2,8—2,7, Sächs Ekr- u. Ausfuhr-Ges. 0,070, Soz.-Brauerei Zittau 1,8, Spritz- u. Preßgießerei Heidenau 0,63, Tetra A.-G. 0,37, Weißthaler 2,8, Weißeritztalwerk 1,2, Windschild u. Langelott 1,3—1,35.

Fortlaufende Notierungen (in Billionen Proz.): Landkraftwerk Kalkwitz 7,75 bez., Sächs. Gußstahl 28 bez.

Industrie-Obligationen (in Milliarden Proz.): 5 Proz. Felsenkeller 495 G., 3½ Proz. Erste Kulmbacher Export 8000 G., 5 Proz. do. 1200 G., 5 Proz. Meißner Felsenkeller 620 G., 4 Proz. Plauenscher Lagerkeller 5000 G., 4½ Proz. Waldschlößchen 1700 G., 5 Proz. Mitteldeutsche Sprit 570 G., 4½ Proz. Ernemann 1300 G., 5 Proz. do. 540 bG., 4½ Proz. Ica A.-G. 2750 G., 5 Proz. Peniger Papier 890 G., 4½ Proz. Weißenborner Papier 350 G., 5 Proz. Friedrich-August-Hütte 600 Br., 4½ Proz. Lauchhammer 500 bG., 5 Proz. Mühlenbau Seck 570 G., 4½ Proz. Luckau u. Steffen 760 G., 5 Proz. Döhlen 609 bez., 5 Proz. Sondermann u. Stier 1250 G., 5 Proz. Ver. Eschebach 800 G., 5 Proz. Zittauer Masch. 700 Br., 4½ Proz. Bayer. Elektr. W.-W. 430 G., 5 Proz. Elektra A.-G. 200 G., 6 Proz. do. 45 bez., 5 Proz. Elektr.-Verband Gröba 1/8 805 Br., 4½ Proz. Elektr.-W. Betr.-A.-G. 5000 G., 4½ Proz. Geraer Elektr. 550 bG., 5 Proz. Kraftwerke Westsachsen 220 G., 4½ Proz. Sächs. Elektr.-W. u. S. 750 G., 4½ Proz. Thür. Elektr. u. Gasw. 400 G., 5 Proz. do. 100 bG., 5 Proz. v. Heyden 610 G., 4½ Proz. Deutsche Jute 1900 G., 5 Proz. Gebe u. Co. 490 G., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 400 G., 4½ Proz. Hotel Bellevue 1500 G., 5 Proz. Rauch. Tonwaren 8800 G., 4½ Proz. König-Friedrich-August-Mühle 900 G., 5 Proz. do. 320 G., 5 Proz. Jul. Langes Leinen-Ind. 500 Br., 4½ Proz. Linguer-Werke 2000 Br., 5 Proz. Römpler 500 G., 4½ Proz. Sächs. Kammgarn 2400 G., 4½ Proz. Große Berliner Straßenbahn 8500 bBr.

Stadtanleihen und Pfandbriefe (in Milliarden Prozent): 3½ Proz. Dresdner von 1905 1500 bG., 4 Proz. do. von 1913/18 550 bBr., 8 Proz. do. von 1922 85 bG., 3¾ Proz. Dresd. Grundr. u. Hyp.-Anst. Pfandbr. 2500 G., 4 Proz. do. 2000 G., 4 Proz. do. Rentenbr. 1950 bG., 4 Proz. Kreditanst. Sächs. Gem. Kom.-Kreditbr. Serie 1/5: 500 bG. rep., 8/18 Proz. do. Serie 6: 11 bBr., 4 Proz. do. Kom. Pfandbr. Reihe 1: 1550 G., 8 Proz. Landw. Pfandbr. 5100 G., 3½ Proz. do. 6500 bG., 4 Proz. do. 5000 Br., 8 Proz. Kreditbr. 5000 G., 3½ Proz. do. 7800 bez., 4 Proz. do. 610 G., 7 Proz. do. 0,425 bez., 8 Proz. Lausitzer Pfandbr. 5000 G., 3½ Proz. do 5400 bBr., 3½ Proz. do. Kreditbr. 3000 Br., 4 Proz. do. 1500 bG., 3½ Proz. Sächs. Bodenkr. Hyp.-Pfandbr. Serie 1/2: 2600 G., 3½ Proz. do. Serie 5: 2500 G., 3¾ Proz. do. Serie 5a: 3200 G., 4 Proz. do. Serie 8: 3000 bG., 4 Proz. do. Serie 4, 8, 9, 10, 11: 3000 bG., 4 Proz. do. Serie 13: 1400 bG., 4 Proz. do. Serie 14: 470 bez., 4 Proz. do. Serie 14a: 160 bG., 3 Proz. Sächs. Erbl. Serie 5/17, 17a, 18, 19, 20, 22: 5750 G., 3½ Proz. 7500 Br., 4 Proz. do. Serie 20a, 22a, 23: 3500 bG.

Dresdner Börse

Anleihen in Milliarden Proz., Aktienkurse in Billionen Proz.

Deutsche Staatspapiere

	2. 4.	1. 4.
3 D. Reichsanl.	1000	1000
3½ „	310	310
4 „	530	550
5 „	103	116
1. N. Zwangsanleihe	3,4	3,7
4 Schutzgebiet-Kol.	3075	3250
4 Sparprämienanl.	145	157
3 Sächs. Rente	300	298
8 „ St.-Anl.	18	18
3½ „ „ 32/68	400	410
3 „ „ 19	—	—
3 „ (Reichsch.)	175	180
3 „ (Landesch.)	—	—
4½ Landeskult.-R.	3100	3000
4 Preuß. kons. Anl.	470	300
3½ „ „	310	325
3 „ „	360	360

Wertbeständige Anleihen (in Milliarden Mark)

Braunk.-Anleihe I, II	1200	1200
do. III	1300	1200
do. IV	—	—
6 Roggenrenten-Anl.	3000	3100
1. Kulturroggen	3600	3600
Kredit. Elektrizität.	180	181
E. Bo. Goldhy.	600	600
Kredit E. U. Cy.	600	600

Eisenbahn- und Transport-Aktien

	2. 4.	1. 4.
Sprich. u. Sped. Riesa	13	12,9
Ver. Elbeschiff.-Ges.	4	4,7

Bank-Aktien

Allg. Dt. Kredit-Anst.	2,3	2,55
Commerzbank	2,15	2,35
Com.- u. Privatbank	6	5,8
Darmstädter u. N.-B.	10,75	—
Deutsche Bank	—	11,3
Diskonto	12,5	13,8
Dresdner Bank	5,9	6,5
Dresd. Handelsbank	0,310	0,310
Mitteld. Bodenkr.-A.	—	—
Sächsische Bank	24,5	26
„ Ub.-Kr.-A.	2	2,45
Treuhand f. Sachsen	6,3	6,3
Residenzbau	24,9	—
Dresd. Sandindustrie	8,7	9,1

Papier-, Papierstoffabrik- u. Photogr.-Artikel-Aktien

Baumann	5,7	5,3
Ernemann-Werke	3,5	3,5
Ica, A.-G.	50	50
Fb. phot. Vp. Dr. Kurz	60	60
do. Genußscheine	9 Bill.	8,8 Bill.
Heidenauer Papier	1,8	1,8
Neuiger Pol. Papier	3,5	4,2
Thode Papier	0,44	0,45
Unger u. Hoffmann	2,6	2,5
Ver. Bautzner Papier	2,75	2,9
Ver. Fabr. phot. Pap.	30	—
do. Genußschein	30 Bill.	30 Bill.
Ver. Strohstoff-Fabr.	0,9	0,7
Weißenborner Papier	9	9,9
Zellstoff-Verein	2,4	2,5

Porzellan-, Ofen-, Scham.- und Glasfabrik-Aktien

Porzellf. Hutschenr.	8,5	9,2
„ Triebis	17,5	18,7
D. Ton- u. Steinz.-W.	4,2	4,6
Weiß. Off. C. Teichert	7,4	2,3
Somag, Sächs. Ofenf.	2,1	2,1
Glasfabr. Hoffmann	6	—
„ Brockwitz	2,7	2,85
Glas-Ind. Siemens	21,5	23,4
Gl. Berthold u. Hirsch	1,5	1,5
Steinguttf. Sörnewitz	2,05	2,2
R. Walther u. Söhne	2,6	2,7
E. Wunderlich u. Co.	20	22

Maschinenfabrik u. Metall-Industrie-Aktien

Kartonnag. Loschwitz	9	9,9
Chemn. Zimmermann	1,6	1,8
Maschinenf. Uebigau		
Dr. Schnellpressenfb.	2,3	2,3
Dr. Strickmaschinenf.	3,2	3,2
Dux-Autom.-Werke	2,6	2,5
Eisenwerk G. Meurer		
Eisenwerke H. Haeßler	1,1	1,1
Eisenwerke	1,7	1,7
H. u. R. Eicher	6,5	7,1
Germania Schwalbe	1,8	2
Großenh. Webstuhl	16,50	28
Karl Hensel, A.-G.	65	—
Hille-Werke, A.-G.	1,7	1,8
J. A. Jahn, A.-G.	—	—
König-Fried.-Aug.-H.	—	—
Max Kohl, A.-G.	9,2	9,9
Kuhnert-Turbowerk	2,15	2,4
Lauchhammer	—	—
Leipz. Werkz. Pittler	—	—
Maschinenfbr. Kappel	—	—
Maschinenfb. Wachten	—	—
Luckau u. Steffen	3,5	3,5
Mühlenbau Seck	8,7	9,7
Rhönlein	14	11,9
Rockstroh-Werke	40	—
Sächs. Bronzewarenf.	17,75	17
Sächs. Kartonn.-W.	4,4	4,5
Sächs. Gußst. Döhlen	23,25	32,25
Sächs. W. Hartmann	6	6,5
S. Wagonf. Werdau	6,4	6,1
G. Webst. Schönherr	9	9,5
Schubert u. Salzer	10,9	11,4
Sondermann u. Stier	1,3	1,3
Gebr. Unger, A.-G.	6,4	7,45
Ver. Eschebach Werke	7	7,4
Waggonfabrik Görlitz	5,8	6,7
Werkz. Masch. Union	1,6	1,8
Zittauer Maschinenfb.		
Kiesler u. Co.	11	11,5
Brick. Maschinenfbr.	2,25	2,25
do. Genußschein	1,1	1,1

Elektr. Unternehmungen, Nähm.- u. Fahrrad-Fab.-A.

	2. 4.	1. 4.
Bergmann, elektr. W.	16	17,8
Elektra, A.-G.	1,95	2,45
Gesfürer Elektr.	12,5	13,8
Kraftwerk Thüringen	2,45	2,7
Kraftwerk Westsachsen	3,1	3,7
Vogt. Elektrizi.-A.-G.	2,7	3,4
Elektr. W.-Betr. Riesa	27	27
Sachsenwerke	2,8	2,7
Sächs. Elektr. u. Strb.	18,5	19,25
Thür. Elektr. u. Gasw.	3	3
Express Fahrrad	6	6
Handfestwk. Leipzig	8,5	8,2
Meßlich Nähmasch.	20	20
Nähmaschinen-Teile	25	25
Seidel u. Naumann	1,8	1,95
Corona Fahrradwerk	5,4	5,8
D. Kühlf.- u. Masch.	6,75	6,8
Clemens Müller	7,4	8,4
Nürnberg, Hermlebs	6	6,8
Schladitz-Werke	4,9	5,3
Wanderer-Werke	11,5	11,2

Brauerei- u. Spritfbr.-Akt.

Bautz. Braus. Mälz.	2,55	3,1
Erste Kulmb. Exp.-B.	17,1	19,4
Reybräu	10,5	11
Deutsche Bierbrauer.	7,3	7,8
Ehlinger Brauerei	14,5	14,5
Felsenkeller-Brauer.	17	17,1
Hansa-Brauer. Lübeck	6	6,5
Plauenscher Lagerk.	—	45
Reichelbräu	16,5	17
Reisewitzer Brauerei	—	—
Soz.-Br. Waldschlöß.	2	2,35
Mitteld. Spritfb.	1,3	1,4
Freiberger Kramich.		
Deutsch. Weinbrenn.	1,5	1,6
Ferd. Rickloth	1,5	1,6

Verschiedene Industrie-Akt.

	2. 4.	1. 4.
Chem. Fb. Helfenberg	2,9	2,5
„ v. Heyden	5	5,4
Gebe u. Co.	4,9	8,85
Linguerwerke	20,5	21,5
Baumwollsp. Frickau	—	36
Chemn. K.-Spinnerei	8,25	9,1
Deutsche Jutefp.	35	35
Dr. Rähnisch, Priorn	6,9	7,3
Carl Dürrfeld	3,8	4,1
Jnsck. Kammgarnsp.	38	40
Bautzner Tuchfabrik	1,3	1,8
Hitterdorfer Filzfb.	20	20
Mitteld. Leder	1,9	1,9
Georg A. Jahnsdorf	5,8	6,1
Dr. Herfil. Hesterm	0,85	0,75
Dr. Gard. u. Spitzen	3,95	4,05
Hängerhdl. Dresden	0,88	0,8
Kunstmühle Mod.	11,3	11,1
Kunstdr. Niedersedlitz	2,2	2,4
B. B. Steiner	2,8	2,8
Plauener Spitzenfbr.	6,7	7
„ Gardinenf.	6,9	—
Pothphon	5,1	—
Raschewelt	3,75	4,1
W. Künd.- u. Kabelw.	10,25	11

SLUB
Wir führen Wissen.